Hyperlinks zu Themen:

Einführung

1.0 Historische Aspekte
1.1 Externe Aspekte
1.1.1 Kompositorisch
1.1.2 Transkriptionell
1.2 Interne Aspekte
1.2.1 Personen
1.2.2 Orte
1.2.3 Zeitliche
1.2.4 Veranstaltungen

2.0 Literarische Aspekte
2.1 Extern: Formen
2.1.1 Literarische Struktur
2.1.2 Literarische Rolle
2.2 Intern: Struktur
2.2.1 Wörter analysieren
2.2.2 Anordnung analysieren
2.2.3 Kontext beurteilen

Zusammenfassendes Fazit

BAND 15
KOLOSSERBRIEF
1:1-2
EXEGESE

Deutsche Ausgabe

Perikop 1

Einführung:

Die Exegese, wie sie im BIC-Projekt verwendet wird, versucht, ein historisches Verständnis der Bedeutung des Schrifttextes zu entwickeln.[1] Die Leitfrage lautet:

Was bedeutete der Text für diejenigen, die ihn zum ersten Mal in einer versammelten Versammlung von Gläubigen vorlesen hörten? Natürlich ist eine absolute Gewissheit, diese Bedeutung vollständig wiederzuerlangen, nicht möglich. Aber durch die Verwendung mehrerer Interpretationsansätze kann eine relative Gewissheit über die meisten wahrscheinlichen Bedeutungen erreicht werden. Die Vielfalt der Blickwinkel dreht sich um eine sorgfältige Analyse sowohl der historischen als auch der literarischen Dimensionen, die in den Schrifttext eingebettet sind. Die aus einer solchen Analyse gezogenen Schlussfolgerungen legen die Grenzen für moderne Anwendungen der Bedeutung des Textes für unsere Zeit fest. Daher muss der Gedankenfluss immer von der Exegese zur

[1]Für eine Auflistung empfohlener Veröffentlichungen des Sekundarbereichs Quellen zum Kolosserbrief siehe Neutestamentliche Exegese Bibliographie - 2021 veröffentlicht im Denver Journal, vol. 24 - 2021, des Denver Seminary, herausgegeben von Mitgliedern des Abteilung für Neues Testament, Craig L. Blomberg, William W. Klein und David L. Mathewson. Diese Quellen stellen eine evangelische Perspektive.

KOLOSSER UND PHILEMON

Barth, Markus and Blanke, Helmut. *Colosians* (AB), New York: Doubleday, 1994.
Barth, Markus and Blanke, Helmut. *The Letter to Philemon* (ECC). Grand Rapids: Eerdmans, 2000.
Beale, Greg K. *Colossian and Philemon* (BECNT). Grand Rapids: Baker, 2019.
*Dunn, James D. G. *The Epistles to the Colossians and to Philemon* (NIGTC). Grand Rapids: Eerdmans, 1996.
*Fitzmyer, Joseph A. *The Letter to Philemon* (AB). New York: Doubleday, 2000.
*Pao, David W. *Colossians and Philemon* (ZECNT). Grand Rapids: Zondervan, 2012.
Wilson, Robert McL. *A Critical and Exegetical Commentary on Colossians* (ICC). London: T & T Clark, 2005.
——
Foster, Paul. *Colossians* (BNTC). London: Bloomsbury T & T Clark, 2016.
*McKnight, Scot. *The Letter to the Colossians* (NICNT). Grand Rapids: Eerdmans, 2018.
*McKnight, Scot. *The Letter to Philemon* (NICNT). Grand Rapids: Eerdmans, 2017.
*Moo, Douglas J. *The Letters to the Colossians and to Philemon* (PNTC). Grand Rapids: Eerdmans, 2008.
——
Bird, Michael F. *Colossians and Philemon* (NCCS). Eugene, OR: Cascade, 2009.
*Garland, David E. *Colossians/Philemon* (NIAC). Grand Rapids: Zondervan, 1998.
Gupta, Nijay K. *Colossians* (SHBC). Macon: Smyth & Helwys, 2013.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

Darstellung voranschreiten. Sie umzukehren bedeutet Eisogese, d. h. ein falsches Zurücklesen moderner Annahmen in einen alten Text. Lassen Sie uns nun in den Text in seiner alten Umgebung eintauchen. Hier ist die ursprüngliche Lesart des Textes von Kol. 1:1-2

1 Παῦλος ἀπόστολος Χριστοῦ*Ἰησοῦ διὰ θελήματος θεοῦ καὶ Τιμόθεος ὁ ἀδελφὸς 2 τοῖς ἐν * Κολοσσαῖς ἁγίοις καὶ πιστοῖς ἀδελφοῖς ἐν Χριστῷ* ,* χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν* .

Dies ist dem griechischen Neuen Testament von Nestle-Aland, 28. Ausgabe, entnommen. Die durch *etc. Verweisen Sie auf die Notizen, die im Begleitband enthalten sind, der die eher technische Analyse des Wortlauts des Schrifttextes *Novum Testamentum Graece Apparatus* enthält.[2] Mehr dazu später in der Diskussion unten. Der Schrifttext bildet die Vorabfassung des Briefes von Paulus an die Gemeinde in Kolossä. Eine wörtliche Übersetzung des griechischen Originaltextes lautet wie folgt:

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, 2 den unter den Kolossern heiligen und treuen Brüdern in Christus, Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater.

---

[2]1,2 * Κολασσαις I K P Ψ 075. 6. 33. 81. 104. 326. 614. 629. 630. 1241^{s}. 1505. 1739. 1881 pm sy (bo)
¦ txt X B D F G L 365. 1175. 2464 pm sa
^{T}Ιησου A D* F G 33. 104. 629 lat (sy^{p}) sa^{ms} bo^{pt}
^{T}και κυριου Ιησου Χριστου X A C F G I 075. 104. 365. 630.1241^{s}. 2464 m it vg^{cl} (sy^{h}**) bo; Hier
¦ και Ιησου Χριστου του κυριου ημων P
¦ txt B D K L Ψ 33. 81. 1175. 1505. 1739. 1881 ar m vg$^{st.ww}$ sy^{p} sa; Ambst

Jetzt sind wir bereit, unsere analytische Brille aufzusetzen und den Text aus den in die folgende Gliederung der Exegese eingebetteten Perspektiven genau zu betrachten.

1.0 Historisch

Mit diesem Stück Schrifttext werden wir mit einigen wichtigen historischen Fragen konfrontiert. Woher stammt diese Schrift? Wer ist für seine Zusammensetzung verantwortlich? Können wir sicher sein, dass es korrekt wiedergibt, was in der ursprünglichen kompositorischen Phase geschrieben wurde? Solche Fragen werfen historische Fragen auf, die mit einer Schrift verbunden sind, die bis ins beginnende Jahrhundert des Christentums zurückreicht. Mit diesem Stück Schrifttext werden wir mit einigen wichtigen historischen Fragen konfrontiert. Woher stammt diese Schrift? Wer ist für seine Zusammensetzung verantwortlich? Können wir sicher sein, dass es korrekt wiedergibt, was in der ursprünglichen kompositorischen Phase geschrieben wurde? Solche Fragen werfen historische Fragen auf, die mit einer Schrift verbunden sind, die bis ins beginnende Jahrhundert des Christentums zurückreicht. Angesichts der historischen Natur der christlichen Religion wird die Beantwortung solcher Fragen für die Glaubwürdigkeit dessen, was der Text sagt, sehr wichtig.

1.1 Extern

Wenn man sich einen alten Text wie diesen ansieht, haben die historischen Aspekte damit zu tun, wie der Text ursprünglich geschrieben wurde, und hat dann das Kopieren dieser Wörter in den folgenden Jahrhunderten die ursprüngliche Schrift korrekt bewahrt? Daher müssen zuerst die Kom-

positions- und Transkriptionswinkel analysiert werden. Im größeren Anliegen der Bibelauslegung konzentriert sich der externe historische Blickwinkel darauf, den spezifischen Wortlaut des in der Antike geschriebenen Textes festzustellen. Ohne Vertrauen in den spezifischen Wortlaut können interpretative Schlussfolgerungen aus dem Text niemals ein zufriedenstellendes Maß an Gewissheit und Vertrauen erreichen, dass unsere religiösen Überzeugungen eine solide Grundlage haben.

1.1.1 Komposition

Um diese Worte richtig zu verstehen, müssen wir sie vor dem größeren Hintergrund ähnlicher Schriften verstehen, die in der Welt des ersten Jahrhunderts gefunden wurden. Die Form der Passage, die die unten stehende literarische Analyse etwas vorwegnimmt, ist die Praescriptio eines alten Briefes. Dies identifiziert den Schrifttext als Teil eines alten Briefes.[3]

[3]Für eine sehr hilfreiche bibliographische Auflistung von Veröffentlichungen im Bereich der neutestamentlichen Briefforschung siehe *Bibliography: New Testament Letters, Supplement to Introducing the New Testamen*t, 2nd ed., 2018, von Mark Allan Powell.

Also, 11.1 Bibliography: New Testament Letters

Zur Briefproduktion in der Antike,
Aune, David E. *The New Testament in its Literary Environment* LEC. Philadelphia: Westminster, 1987.

Klauck, Hans-Josef. *Ancient Letters and the New Testament: A Guide to Context and Exegesis*. Waco: Baylor University Press, 2006.

Malherbe, Abraham J. *Ancient Epistolary Theorists*. SBLSBS 19. Atlanta: Scholars Press, 1973.

Besonders hilfreich zu den unterschiedlichen Buchstabenarten und ihren besonderen Funktionen.
Murphy-O'Connor, Jerome. *Paul the Letter-Writer: His World, His Options, His Skills.* Collegeville, MN: Liturgical Press, 1995.

Behandelt die technischen Aspekte, wie Briefe geschrieben und zugestellt wurden.

Richards, E. Randolph. *Paul and First-Century Letter-Writing: Secretaries, Composition and Collection*. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2004.

———. *The Secretary in the Letters of Paul.* WUNT 2/42. Tübingen: Mohr Siebeck, 1991.

Eine Studie über die Rolle des Amanuensis.
Stowers, Stanley K. *Letter Writing in Greco-Roman Antiquity.* LEC. Philadelphia: Westminster, 1986.

Über verschiedene Teile eines Briefes
Supplement to Introducing the New Testament, 2nd ed. © 2018 von Mark Allan Powell. Ale Rechte vorbehalten.

Überblick über antike und frühchristliche Briefe
Aune, David E. "Letters in the Ancient World" and "Early Christian Letters and Homilies." In *The New Testament in Its Literary Environment,* 158–225. LEC. Philadelphia: Westminster, 1987.

Das Erntedankfest
O'Brien, Peter T. *Introductory Thanksgivings in the Letters of Paul.* NovTSup 49. Leiden: Brill, 1977.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

Schubert, Paul. *Form and Function of the Pauline Thanksgivings*. BZNW 20. Berlin: Töpelmann, 1939.

Der Briefkörper

White, John Lee. *The Form and Function of the Body of the Greek Letter.* SBLDS 2. Missoula, MT: Scholars Press, 1972.

Der Briefabschluss

Weima, Jeffrey A. D. *Neglected Endings: The Signif-icance of the Pauline Letter Closings*. JSNTSup 101. Sheffield: JSOT Press,1994.

Gebete

Wiles, Gordon P. *Paul's Intercessory Prayers: The Signif-icance of the Intercessory Prayer Passages in the Letters of Paul.* SNTSMS 24. Cambridge: Cambridge University Press, 1974.

Zur Frage der Pseudepigraphie

Carson, Don. "Pseudonymity and Pseudepigraphy." In *The Dictionary of New Testament Background*, edited by Craig A. Bloomberg

Supplement to Introducing the New Testament, 2nd ed. © 2018 by Mark Allan Powell. All rights reserved. Evans and Stanley E. Porter, 856–64. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2000.

Charlesworth, James C. "Pseudonymity and Pseude-pigraphy." In *The Anchor Bible Dictionary*, edited by David Noel Freedman, 5:540–41. New York: Double-day, 1992.

de Silva, David A. "Pseudepigraphy and the New Tes-ta-ment Canon." In *Introduction to the New Testament*,

Der Brief war in der Welt des ersten Jahrhunderts ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen praktisch allen Bereichen des täglichen Lebens. Das Einstelung könnte die familiäre Kommunikation zwischen Eltern und Kindern sein. Es könnte unter Geschäftsleuten sein. Es könnte ein militärisches Kommuniqué an Truppen im Feld sein. Die durch-schnittliche Länge solcher Briefe war erheblich kürzer als die, die wir in den Briefen des Paulus finden. Aber die Formen waren an der Stelle der Grundelemente ziemlich gut etabliert. Standardis-ierte Phrasen tauchen häufig in bestimmten Seg-menten des alten Briefstabens auf. Die Ähnlichkeit der Form mit verschiedenen Szenarien ermöglicht die Klassifizierung dieser Briefstaben nach den ver-schiedenen Situationen, die sie auslösen. Ein Ges-chäftsbrief ist klar von einem persönlichen Brief an

685–89. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2004.

Donelson, Lewis R. *Pseudepigraphy and Ethical Ar-gument in the Pastoral Epistles*. HUT 22. Tübingen: Mohr Siebeck, 1986.

Dunn, James D. G. "Pseudonymity." In *Dictionary of the Later New Testament and Its Development*, edit-ed by Ralph P. Martin and Peter H. Davids, 977–84. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1997.

Meade, David G. *Pseudonymity and Canon: An In-vestigation into the Relationship of Authorship and Authority in Jewish and Earliest Christian Tradition*. WUNT 39. Tübin-gen: Mohr Siebeck, 1986.

Wilder, Terry L. *Pseudonymity, the New Testament, and Deception: An Inquiry into Intention and Decep-tion*. Lanham, MD: University Press of America 2004.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

ein Familienmitglied zu unterscheiden, auch wenn beide in der Grundform sehr ähnlich sind.

Die breite Buchstabengattung teilte sich in vier Grundelemente jedes Briefstabens auf: die Praescriptio, das Proem, den Körper und die Conclusio. Solange die Rollenform verwendet wurde, diente die Praescriptio als Kennung des Briefes, indem sie außen auf den Brief geschrieben wurde. Aber mit dem Aufkommen des Codex-Formats für diese Dokumente wurde die Praescriptio zur ersten Einheit des Briefes, der nur ein Dokument unter mehreren war, die in einem einzigen Dokument enthalten sein konnten. Die ID-Funktion des Briefes Praescriptio konzentrierte sich auf die drei Grundelemente zur Identifizierung des Absenders des Briefes (1) und des (der) Empfänger(s) des Briefes (2), zusammen mit einer (3) Begrüßung, die eine enge Verbindung zwischen Absender und Empfänger bestätigte. Die Art der Verbindung wurde in den ersten beiden Elementen durch Personennamen (basic) und beschreibende Referenzen (sekundär) angegeben. Die altgriechischen und römischen Briefe gingen mit einem Gruß vom Absender zum Empfänger. Aber die semitischen Briefe des Nahen Ostens begannen mit der Bezeichnung des Empfängers, gefolgt von der Angabe des Absenders. Doch das semitische Muster erweitert die Begrüßung über den einfachen hellenistischen Gesundheitswunsch hinaus.[1] Auf der Außenseite der Rolle an der Spitze des Siegels geschrieben, war die Identifikationsfunktion der Praescriptio besonders ausgeprägt. Die Adressaten der Briefe des Paulus werden meist eher durch geographische Referenzen als durch Personennamen identifiziert (nur Timotheus, Titus und Philemon).

Außerdem sind die Briefe eher an Gruppen gerichtet als an einzelne Personen wie bei Timotheus, Titus und Philemon. Die Gemeinde in Kolossä ist an die Brüder unter den Kolossern gerichtet, wobei der Plural verwendet wird. Aber im ersten Korintherbrief steht die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, im Singular. In beiden Fällen bestand die physische Realität aus mehreren Gruppen von Hauskirchen, die über die ganze Stadt verstreut waren. Es gab keine einzelnen Kirchen, die sich aus der ganzen Stadt an einem Ort versammelten. Am nächsten wäre eine Zusammenkunft der einzelnen Hauskirchenleiter an einem Ort gewesen. Diese Vielfalt an Referenzen muss im Auge behalten werden, wenn versucht wird, die im Text gefundenen Ideen anzuwenden. Die Einheitlichkeit der Zahl im Singular unterstreicht das ausgeprägte Gefühl der Einheit, das im frühen Christentum empfunden wurde.

In den sekundären Qualifikationen von Empfängern und Absendern gewinnt man ein vollständigeres Bild derjenigen, die an der Abfassung und Lektüre der Briefe beteiligt sind. Aus Anwendungssicht werden vor allem hier zeitlose spirituelle Wahrheiten aus dem Text hervorgehen. Diese Erweiterungselemente des Textes füllen das Bild mit historischen Bezügen. Und oft werden spirituelle Qualitäten die Stoßrichtung der sekundären Elemente sein.

---

[1]Ein Beispiel für dieses orientalische Modell mit seiner doppelten Struktur, einschließlich eines Grußes in Form einer direkten Ansprache, ist das Edikt von Nebukadnezar, das mit den Worten beginnt „König Nebukadnezar an alle Völker, Nationen und Sprachen, die auf der ganzen Erde wohnen: Frieden vervielfältige dich! ([εἰρήνη ὑμῖν πληθυνθείη]“ Dan 3:18 [4:1]; vgl. Apoc Bar 78:2). [Peter T. O’Brien, *Kolosser, Philemon*, vol. 44, *Word Biblical Commentary* (Dallas: Word, Incorporated, 1982), 1.]

Die Bedeutung von Briefen in religiösen Kreisen wird von den jüdischen Führern in Rom bestätigt, die angaben, dass sie weder feindselige Briefe über Paulus von jüdischen Führern in Judäa (Apostelgeschichte 28:21) noch irgendeinen mündlichen Bericht über den Apostel erhalten hätten. In ihrer Aussage ist eindeutig die Annahme enthalten, dass solche Briefe ein erhebliches Gewicht haben. In ähnlicher Weise bat Paulus der Pharisäer um Briefe vom Hohepriester und Ältesten in Jerusalem, die ihm die Vollmacht gegeben hätten, jeden Christen zu verhaften, den er in Damaskus finden könnte (Apostelgeschichte 9:2; 22:5). Der Brief konnte die Stimme seines Absenders mit aller Autorität annehmen, die der Absender besaß. Es ist diese Einstellung gegenüber dem Brief, die die frühen Empfänger veranlasste, Kopien des Briefes anzufertigen, der von Paulus gesandt wurde, einem Führer in der christlichen Bewegung, der apostolische Autorität für seine Worte beanspruchte. Eine Besonderheit ist die Haltung von Paulus für seine maßgeblichen Worte. Seine Worte besaßen eine bedeutende Autorität, nicht weil sie seine Worte waren, sondern weil sie von Gott kamen und den Willen Gottes für die Briefempfänger widerspiegelten.

1.1.2 Transkriptionell

In den folgenden Jahrhunderten wurden diese Worte von zahllosen zunächst „Laien“ und später von professionellen Schreibern abgeschrieben. Das technische Studiengebiet mit der Bezeichnung Textkritik konzentriert sich auf Studien zum Neuen Testament, um den Prozess der Herstellung von Kopien des Originaltextes bis zur Erfindung der Druckpresse im späten 15. Jahrhundert zu verfolgen. Bis dahin waren die Kopien handschriftliche Kopien. Eine große Anzahl dieser Kopien wurde in den ersten Jahrhunderten hergestellt. Das Tempo des Kopierens verlangsamte sich im westlichen Christentum um 800 n. Chr. beträchtlich, als die lateinische Vulgata die vorherrschende Version der neutestamentlichen Schriften geworden war. Das Studium des griechischen Neuen Testaments wurde zunehmend zur Arbeit der Mönche und anderer Spezialisten. Dies war bis ins 19. Jahrhundert der Fall, als parallel zum Aufkommen der modernen Missionsbewegung und der biblischen Archäologiebewegung erneutes Interesse am griechischen Text explodierte.

Die Abschrift von Kol. 1:1-2 spiegelt eine sehr stabile Textform mit geringen Wortlautvariationen wider. Die einzige Variationsstelle, die sich auf die Übersetzung der Passage auswirken würde, ist die Hinzufügung von καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ nach ἡμῶν, sodass der Text hier mit den Lesungen in Röm 1:7; 1 Kor. 1:3; 2 Kor. 1:2; Gal. 1:3; Phil. 1:2; 2 Thess 1:2; und Phlm 3 übereinstimmt.[2] Der Text lautet dann „von Gott, unserem Vater und Herrn Jesus Christus“. Einige zusätzliche Zeugen fügen ein zweites ἡμῶν hinzu, um die Lesung von „unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus“ auszugleichen. Diese tauchen alle als späte Zeugen auf und scheinen offensichtliche Ergänzungen zu sein, die weit über die Zeit der ursprünglichen Abfassung des Briefes hinausgehen. Da diese späteren Lesarten im griechischen Text des Textus Receptus auftauchen, werden sie auch in mod-

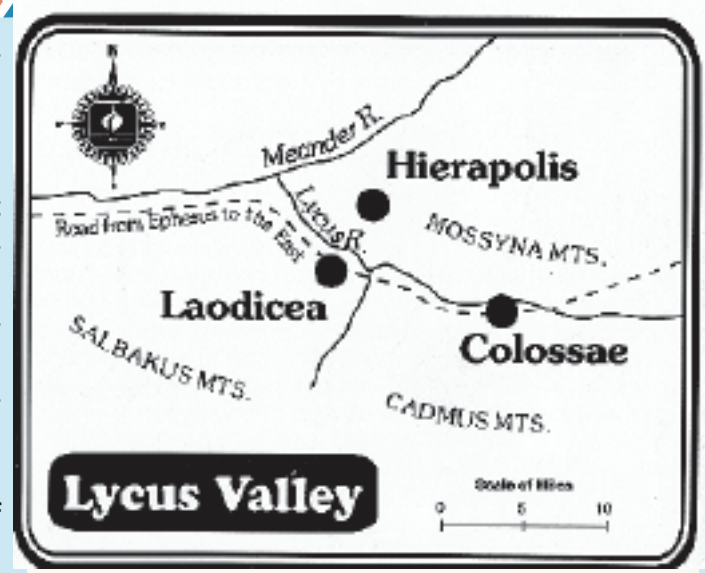
[2]Roger L. Omanson and Bruce Manning Metzger, *A Textual Guide to the Greek New Testament: An Adaptation of Bruce M. Metzger's Textual Commentary for the Needs of Translators* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2006), 410.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

ernen englischen Übersetzungen wie der KJV zu finden sein, die stark vom Textus Receptus[3] abhängen.

1.2 Intern

Was als interne Geschichte bezeichnet wird, hat mit Geschichten zu tun, die im Text selbst über Ereignisse erzählt oder angedeutet werden, die zum Zeitpunkt des Schreibens des Dokuments stattfanden. In dieser Passage haben die Menschen mit den Gläubigen zu tun, die in und um die antike Stadt Kolossä leben. Die „Wann"-Frage nach „Wer" und „Wo" ist schwieriger zu bestimmen. Noch schwieriger ist die „Was"-Frage in Bezug auf Ereignisse, die zum Schreiben des Briefes veranlasst haben. Hier liefern die sekundären Modifikationen den Großteil der internen Einsicht zum Verständnis der Empfänger des Briefes. Die Verwendung der Personennamen Paulus und Timotheus sorgt für das meiste Verständnis der Absender des Briefes. Hinweise aus dem größeren Kontext des Briefes selbst dienen als Quellen für die Wann- und Wo-Fragen. Besonders hilfreich sind die Schlussgrüße aus der Conclusio in 4,7-18.



1.2.1 Personen

Als Absender des Briefes werden zwei Personen angegeben, Παῦλος, Paulus, und Τιμόθεος, Timotheus. Die christliche Tradition hat Paulus einheitlich als Saulus von Tarsus verstanden, der Christus in seiner Bekehrungserfahrung auf der Straße von Damaskus kennengelernt hat. Das Festhalten an der Form in den traditionellen Paulusbriefen zementiert weiter die Identität dieses Absenders als Paulus der Apostel. Bei minimal ist es in seinem Namen geschrieben. Bestenfalls ist er der eigentliche Autor des Briefes. In der modernen Ära der Interpretationsgeschichte wurden Fragen zur Echtheit des Briefes aufgeworfen. Aber die Verte-

[3] *Textus Receptus* (lateinisch: „empfangener Text") bezieht sich auf alle gedruckten Ausgaben des griechischen Neuen Testaments von Erasmus' *Novum Instrumentum omne* (1516) bis zur Elzevir-Ausgabe von 1633.[1] Es war die am häufigsten verwendete Textart für protestantische Konfessionen.

Der biblische *Textus Receptus* bildete die Übersetzungsgrundlage für die originale deutsche Lutherbibel, die Übersetzung des Neuen Testaments ins Englische von William Tyndale, die King James Version, die spanische Reina-Valera-Übersetzung, die tschechische Bibel von Kralice und die meisten reformatorischen Übersetzungen des Neuen Testaments in ganz West- und Mitteleuropa. Der Text stammt aus dem ersten gedruckten griechischen Neuen Testament, das 1516 veröffentlicht wurde und in Basel von dem niederländischen katholischen Gelehrten, Priester und Mönch Desiderius Erasmus durchgeführt wurde. [„Textus Receptus", *Wikipedia*, aufgerufen am 20. Juli 2022]

digung der paulinischen Urheberschaft des Briefes ist sehr überzeugend.[4] Die in BIC eingenommene Position ist die der paulinischen Urheberschaft.

Der Name Παῦλος taucht nur noch zweimal im Brief auf. In 1,23 heißt es: „Ich, Paulus, wurde ein Diener dieses Evangeliums." Und ganz am Ende des Briefes in 4,18: „Ich, Paulus, schreibe diesen Gruß mit meiner eigenen Hand." Diese geben weitere Einblicke in diesen Paulus. Er ist ein Diener des Evangeliums, das allen Kreaturen unter dem Himmel verkündet wurde. Am Ende des Briefes signalisiert der Apostel das persönliche Schreiben nur des „Grußes" des Briefes, der in 4:7-18 zu finden ist. Dies offenbart das Folgende eines typischen Musters des mündlichen Diktierens des Inhalts des Briefes an eine schreibende Sekretärin. Zusätzlich bringen einige Abschnitte in der ersten Person des Singulars mehr Licht in den Absender des Briefes. Zum Beispiel betonen 1:24-29 das intensive Leiden von Paulus für die Sache des Evangeliums.

Der zweite „Absender" des Briefes ist Timotheus. Der Personenname mit der wörtlichen Bedeutung von „Gott ehren" Τιμόθεος identifiziert den jungen Mann, der auf der zweiten Missionsreise (vgl. Apg 16,1) Teil der Reisegruppe des Paulus in Lystra wurde und bei Paulus blieb Seite den Rest von Paulus Leben. Apostelgeschichte 20:4 erwähnt sieben verschiedene Männer, die zeitweise mit Paulus reisten. Aber Timotheus wird am häufigsten unter diesen Männern erwähnt. Er wird als Mitabsender in 2 Kor 1:1; Phil. 1:1; Spalte 1:1; und 1-2 Thess. 1:1 erwähnt. Als Briefempfänger wird er in 1 Tim. 1:2 und 2 Tim. 1:2 während des Dienstes in Ephesus. Als Mitabsender von fünf Paulusbriefen diente er höchstwahrscheinlich als Schreibsekretär, der vom Apostel so benannt wurde. Als solcher trug er höchstwahrscheinlich auch die Briefe an ihren Bestimmungsort und las sie dann den verschiedenen versammelten Hauskirchengruppen vor. Er wäre der ideale Fragesteller für die versammelten Gruppen gewesen, um alles zu verstehen, was in den Briefen steht. Irgendwann kamen Fragen, als 2 Pet. 3:16 weist darauf hin: „Seine Briefe enthalten einige Dinge, die schwer zu verstehen sind, …"

Während Paul weiter als Παῦλος identifiziert wird ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ διὰ θελήματος θεοῦ, „Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen", Timotheus wird identifiziert als καὶ Τιμόθεος ὁ ἀδελφὸς, „und Timotheus, unser Bruder". Die Verwendung des griechischen Artikels „ὁ" könnte entweder mit „unser Bruder" oder mit „mein Bruder" übersetzt werden. Die enge Nähe des Plurals ἡμῶν, „unser", in 1,2 spricht ebenfalls für das hier implizierte Pluralverständnis. Ob in den Abschnitten der ersten Person Plural des Briefes auf Timotheus angespielt wird, „wir" hängt ganz von dem Kontext ab, in dem „wir" verwendet wird. Das Pluralpronomen der ersten Person kann den (a) Sprecher und seine Zuhörer bezeichnen, oder, wie hier, (b) nur Paul und Timotheus als die benannten Absender, oder (c) nur Paul selbst in

[4] „In der Neuzeit haben immer mehr Gelehrte es einem frühen Nachfolger zugeschrieben, aber die paulinische Urheberschaft wurde ebenso stark verteidigt, wobei sie die Ähnlichkeiten der persönlichen Details mit denen in *Philemon feststellten (das praktisch alle Kritiker als authentisch betrachten)." [F. L. Cross und Elizabeth A. Livingstone, Hrsg., *The Oxford Dictionary of the Christian Church* (Oxford; New York: Oxford University Press, 2005), 381.]

der sogenannten „redaktionellen Wir“-Nutzung. Die Ansicht, dass der Artikel hier als Possessivpronomen der ersten Person im Plural fungiert, würde „wir“ stark befürworten, da sowohl Paulus als auch seine gezielten Leser / Zuhörer für diesen Brief eingeschlossen sind. Sehr ähnlich ist Τιμόθεος ὁ ἀδελφὸς, „Timotheus, unser Bruder“, in 2. Kor. 1:1. Wenn Τιμόθεος selten in direktem Zusammenhang mit Paulus modifiziert wird, 1 Thess. 3: 2 wäre typisch: Τιμόθεον, τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ συνεργὸν τοῦ θεοῦ ᾧ τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ χριστοῦ, “Timotheus, unserem Bruder und Gottes Co-Arbeiter im Evangelium von Christus”.

1.2.2 Orte

Der geographische Begriff in vv. 1-2 ist der persönliche Bezug τοῖς ἐν Κολοσσαῖς,[5] der unter den Kolossern.... Die Menschen in der Stadt stehen im Mittelpunkt des Bezugs. Unter den Bewohnern dieser kleinen Stadt lebten einige Heilige und Gläubige. Und an diese Leute ist der Brief adressiert.

Die Stadt Kolossä übereinstimmt. lag im Tal des Flusses Lycus. Zwei weitere Städte, Hierapolis und Laodizea, lagen nicht weit von Kolossä entfernt. Die Geschichte der drei Städte ist eng miteinander verbunden. Kolossä befand sich bis 61 oder 64 n. Chr. in einem Wachstumsmuster, als ein Erdbeben einen Großteil der Stadt zerstörte. Es wurden nur sehr wenige archäologische Arbeiten durchgeführt, die über die Identifizierung des Standorts der Stadt hinausgehen. Der anschließende Wiederaufbau der Stadt verlief sehr langsam und die Stadt wurde nie vollständig wieder aufgebaut. Laodizea wurde nach und nach zur wichtigsten Stadt im Tal. Das Tal lag etwas mehr als hundertsechzig Kilometer östlich der Küstenstadt Ephesos. Bedeutung erlangte das Tal vor allem durch die Verbindung der großen Nord-Süd- und Ost-West-Handelsrouten, die sich im Tal kreuzten. Die jüdische Bevölkerung des Tals war ziemlich beträchtlich, da sie während der früheren Herrschaft des griechischen Generals Seleucus II. im dritten Jahrhundert v. Chr. über das Seleukidenreich in die Provinz Asien einwanderte Immigranten war in diesem Teil des Römischen Reiches das hellenistische Judentum die vorherrschende jüdische Orientierung.[6] Gelegentlich fand man he-

[5]Im NT werden zwei getrennte Pluralschreibweisen verwendet beziehen sich auf die Stadt Colossae: Κολοσσαεύς, έως, Colossian, und Κολοσσαί, ῶν, αἱ, Colossae. Einige mss verwenden stattdessen Κολασσ.... In der größeren griechischen Literatur taucht eine große Variation von Schreibweisen auf. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da bei Bezugnahmen auf Städte usw. eher der persönliche Aspekt als der örtliche Aspekt im Vordergrund stand.

[6]Ein signifikantes Merkmal der Städte des Lycus -Tals, einschließlich vermutlich Kolossä, war das Vorhandensein einer wesentlichen jüdischen Minderheit. Nach Philo waren Juden in jeder Stadt in Minor in Asien sehr zahlreich (Legum Allegoriae 245: Ἰουδαῖοι καθ’ ἑκάστην πόλιν εἰσὶ παμπληθεῖς Ἀσίας). Im späten 3. Jahrhundert v. Chr. hatte Antiochus der Große zweitausend jüdische Familien in Lydien und Phrygien angesiedelt, um zur Stabilisierung der Region beizutragen (Josephus, *Antiquities* 12.147–53), und in der Mitte des 2. Jahrhunderts eine Folge von Briefen des römischen Senats nach Kleinasien zur Unterstützung der dort lebenden Juden weist auf eine beträchtliche jüdische Bevölkerung hin (*Antiquities* 14.185–267; 16.160–78). Sicherlich wissen wir, dass Hierapolis eine jüdische Gemeinde (ein κατοικία, eine „Kolonie“, CIJ 2.775)

seit seinen frühesten Tagen als Stadt hatte (das frühe zweite Jahrhundert v. Chr.; siehe weiter Hemer 183 und n. 23). Die gleiche Schlussfolgerung kann aus dem Versuch von Flaccus im Jahr 62 v. Chr. gezogen werden, das von Juden in Kleinasien als Teil der Tempelsteuer gesammelte Gold zu konfiszieren: Wir erfahren aus Ciceros Verteidigung von Flaccus (59), dass „etwas mehr als zwanzig Pfund“ Gold waren in Laodizea beschlagnahmt worden (Pro Flacco 28.68, in GLAJJ §68). Das könnte bis zu vierzehntausend erwachsene Männer darstellen (2. Mose 30:13–16; Neh. 10:32–33), die den halben Schekel (= 2 Drachmen) zahlen. vermutlich zumindest für das Lycus-Tal, das würde also die jüdische Bevölkerung von Kolossä und Hierapolis einschließen.[5] Und es ist möglich, dass es sich um mehr als ein Jahr Sammlung handelte (Trebilco 14). Aber wenn Familien eingeschlossen sind, müssen wir möglicherweise eine jüdische Gesamtbevölkerung von Kolossäen von bis zu zwei- oder dreitausend während dieser Zeit zulassen. Je nachdem, wie groß Kolossä zu diesem Zeitpunkt noch war, würde dies die kolossischen Juden zu einer beträchtlichen und möglicherweise einflussreichen ethnischen Minderheit machen (wie sie es sicherlich später in anderen Städten der Region waren – siehe Nr. 33 unten).

Es sollte beachtet werden, dass die Erhebung der Tempelsteuer eine ziemlich regelmäßige Kommunikation zwischen den Städten des Lycus-Tals und dem Land Israel impliziert. Dies würde zweifellos durch das gute Straßensystem erleichtert werden (siehe Nr. 2 oben), das wahrscheinlich einen stetigen Strom jüdischer Reisender durch eine Region bringen würde, in der so viele Juden ansässig waren Einwohner Asiens und Phrygiens werden in Apostelgeschichte 2:9-10 unter der Menschenmenge berichtet, die sich am Pfingsttag

bräische Juden, die außerhalb Palästinas lebten, aber die meisten Juden hatten sich ziemlich stark in die umgebende griechische Kultur assimiliert.[7]

Eine indirekte Ortsimplikation, die hier auftaucht, hat damit zu tun, wo der Autor zum Zeitpunkt der

in Jerusalem versammelte. Eine weitere interessante Bestätigung liefert die bei Eusebius (*Historia Ecclesiastica* 3.31.2–5) berichtete Überlieferung, dass sich der Apostel Philippus (er muss Evangelist meinen, es sei denn, die beiden waren identisch) mit seinen jungfräulichen Töchtern in Hierapolis niederließ (siehe z. B. Bruce, *Kolosser, Philemon und Epheser* 16). Wie wichtig dies ist, wird deutlich, wenn wir fortfahren.

[James D. G. Dunn, *The Epistles to the Colossians and to Philemon: A Commentary on the Greek Text, New International Greek Testament Commentary* (Grand Rapids, MI; Carlisle: William B. Eerdmans Publishing; Paternoster Press, 1996), 21– 22.]

[7]Das hellenistische Judentum behauptet gegenüber dem hebraistischen Judentum die Übernahme vieler lokaler Bräuche, Kleidungsstile, Ernährungsmuster usw. der umgebenden nichtjüdischen Kultur. Das hebräische Judentum in der Diaspora versuchte, streng nach dem deuteronomistischen Kodex zu leben, mit Tendenzen zur Isolierung von den umgebenden nichtjüdischen Kulturen. Aber beide Herangehensweisen an das Judentum behielten tiefe religiöse Verpflichtungen und Hingabe an den Tempel in Jerusalem bei. Der grundlegende Unterschied bestand in ihrer Herangehensweise an die umliegenden nichtjüdischen Kulturen, in denen sie lebten.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

Abfassung des Briefes wohnte. Der Brief war eindeutig für die Stadt Kolossä bestimmt. Aber woher? Die kirchliche Tradition, die im Laufe der Jahrhunderte stark von der römisch-katholischen Wissenschaft beeinflusst wurde, hat diese Frage mit der Behauptung beantwortet, dass der Brief geschrieben wurde, als Paulus in der kaiserlichen Hauptstadt Rom gefangen war. Seine Verbindung zu Philipper, Epheser und Philemon hat eine gemeinsame römische Gefangenschaft für den Apostel zum Zeitpunkt der Abfassung aller vier sogenannten Gefängnisbriefe angenommen. Aber moderne Gelehrte haben auf mehr als der Tradition als Grundlage für die Beantwortung der Frage nach dem „Wo?“ sowie dem „Wann?“ bestanden.

Welche Signale tauchen als Antwort auf diese Frage aus dem Inneren des Briefes auf? In 1,4 wurde der Brief geschrieben, nachdem Paulus angedeutet hatte, dass „wir von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe für das ganze Volk Gottes gehört haben“. In 1,6 wurde der Brief geschrieben, nachdem das Evangelium unter den Kolossern Wurzeln geschlagen hatte: „Das Evangelium trägt Frucht und wächst in der ganzen Welt – so wie es unter euch getan hat, seit ihr es gehört und Gottes Evangelium wirklich verstanden habt Anmut.” In 1,9 wurde der Brief irgendwann geschrieben, nachdem Paulus von der Verpflichtung der Kolosser gehört hatte. In 1,24 wurde der Brief geschrieben, während der Apostel für die Kolosser litt. In 2:1 wurde der Brief geschrieben, während Paulus sowohl für die Kolosser als auch für die Laodizäer ‘hart kämpfte’.[8] In 2:16-23 wurde der Brief geschrieben, während einige falsche Lehrer im Leben der Gemeinde aktiv waren und ihre Verbreitung verbreiteten Ketzerei. In 4:3 wurde der Brief geschrieben, während Paulus „in Ketten“ lag, δι’ ὃ καὶ δέδεμαι. Beachten Sie auch seine Bitte in 4:18, „Denke an meine Ketten“, μνημονεύετέ μου τῶν δεσμῶν.

In 4:7-9 werden sowohl Tychikus als auch Onesimus gesandt, um den Kolossern die Situation des Paulus zu erklären. Aristarch, ein Mitgefangener von Paulus, der höchstwahrscheinlich auch diesen Brief bei sich trägt, sendet Grüße (4:10), zusammen mit Jesus Justus, Markus, Epaphras, Lukas und Demas. Besondere Grüße gehen an Nymphe in Laodizea, die in ihrem Haus ein Hausgemeindetreffen abhält (4:15).

Mit dieser sehr begrenzten Bezugnahme auf die Situation von Paulus zum Zeitpunkt des Schreibens muss die Antwort auf „woher wurde dieser Brief gesendet“ bestenfalls vorläufig bleiben. Ziemlich eindeutig hatte Paulus Kolossä vor dem Schreiben des Briefes nicht persönlich besucht. Aber andere, besonders Epaphras (4:12-13; 1:7-9), haben den Apostel über die kolossischen Gläubigen informiert. Das Schreiben geschah, während Paul ein Gefangener war. Dies kommt den Wo-und-Wann-Fragen ungefähr so nah, wie wir sie aus dem Brief selbst heraus bekommen können.

Äußere Signale drehen sich in der Regel um die beiden in der Apostelgeschichte beschriebenen Haftzeiten. Zuerst in Cäsarea (Apostelgeschichte 23:23-27:1) und dann in Rom (Apostelgeschichte 28:11-31). In Cäsarea (ca. 57-60 n. Chr.) wurde Paulus im Gefängnis im Gouverneurspalast festgehalten (Apostelgeschichte 23:35), hatte aber relative Freiheit, da Besucher ihn sehen konnten. Abgesehen von Auftritten vor den römischen Statthaltern Felix und Festus sowie vor König Agrippa hatte der Apostel während des mehr als zweijährigen Aufenthalts in Cäsarea viel Freizeit.

[8] ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω ὑπὲρ ὑμῶν καὶ τῶν ἐν Λαοδικείᾳ, wie hart ich für dich und für die in Laodizea kämpfe.

Doch in Rom (ca. 61-62 n. Chr.) war das Maß an Freiheit größer, da der Apostel eine Wohnung mietete und eine einzige römische Wache über ihn wachte (Apostelgeschichte 28:30). Er konnte Menschen einladen, zu kommen und ihm beim Predigen des Evangeliums zuzuhören. Jede Darstellung könnte auf die begrenzte Beschreibung im Brief passen. Eine Schlussfolgerung aus einem Vergleich der vier Gefängnisbriefe ist, dass der Philipperbrief höchstwahrscheinlich gegen Ende der mehr als zwei Jahre dort geschrieben wurde. Aber Epheser, Kolosser und Philemon wurden zusammen getragen, und sehr wahrscheinlich aus Cäsarea. Epheser war der „Begleitbrief", zu dem Kolosser und Philemon gehörten. Und möglicherweise gab es auch einen verlorenen Brief an die Laodizäer (Kol. 4:15-17). Ich persönlich bevorzuge dieses Szenario nicht nur für die Komposition von Kolossern, sondern auch von Epheser, Philemon und Philipper.

Eine kleine Minderheit zeitgenössischer Gelehrter geht von einer kurzen Gefangenschaft des Paulus während des langen Aufenthalts dort auf der dritten Missionsreise aus.[9] Aber Lukas erwähnt in seiner ziemlich detaillierten Beschreibung dieser Zeit (52-55 n. Chr) in Asien (Provinz). Die Grundlage für diese Postulation stammt hauptsächlich aus einer Analyse von Philemon und den projizierten Trajektorien der Entwicklung der paulinischen Theologie und wo der Kolosserbrief in dieses Muster passt. Diese beiden Quellen stammen von außerhalb des Briefes selbst und haben daher weniger Gewicht. In Philemon 22 drückt Paulus die Hoffnung aus, bald aus der Haft entlassen zu werden, damit er nach Kolossä reisen kann. Aber solch ein Optimismus würde gleichermaßen gut zu Cäsarea und Rom passen. In der frühkirchlichen Tradition taucht kein Hinweis darauf auf, dass diese Hoffnung jemals verwirklicht wurde.

[9]Für eine detaillierte Bewertung dieser Ansicht siehe James D. G. Dunn, *The Epistles to the Colossians and to Philemon: A Commentary on the Greek Text, New International Greek Testament Commentary* (Grand Rapids, MI; Carlisle: William B. Eerdmans Publishing; Paternoster Press , 1996), 39–40.

1.2.3 Zeiten

In 1:1-2 finden sich keine offenkundigen zeitlichen Bezüge. Der implizite zeitliche Marker ist der angenommene Zeitpunkt der Abfassung des Briefes. Daher hängt eine Projektion, wann der Brief geschrieben wurde, davon ab, wie die sekundären Markierungen an anderer Stelle im Brief verstanden werden, und auch davon, wie der Kolosserbrief mit den anderen Gefängnisbriefen verbunden ist. Wie in der obigen Übersicht über Zeitmarkierungen angemerkt, sind die Indikatoren ziemlich weit gefasst und können daher unmöglich mit identifizierbaren Ereignissen in Verbindung gebracht werden, die sich in der Mitte des ersten christlichen Jahrhunderts im Allgemeinen abspielten. Der Widerstand gegen das Christentum kommt zunehmend von der römischen Regierung und nicht von jüdischen Quellen, hauptsächlich aus Judäa. Als Paulus in römischer Haft Rom erreicht, verschwindet die Judenverfolgung aus der Erzählung. Die Identität der falschen Lehrer, auf die in dem Brief angespielt wird, ist nicht spezifisch und wird nicht mit namentlich genannten Personen in Verbindung gebracht. Die Umrisse dieser Lehre spiegeln den griechischen Intellektualismus wider und sind nicht eindeutig jüdischen Ursprungs.[10] Aber es muss anerkannt werden, dass

[10]Obwohl das Leben und Verhalten der Gemeinde keinen Anlass zu einer Rüge gibt, ist der Verfass-

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

eine solche Argumentation für die eindeutig hellenistischen Juden, die möglicherweise in der Versammlung waren, ansprechend sein könnte. Ein klarer nichtjüdischer Hintergrund zumindest der Mehrheit der Mitglieder wird mit einiger Spezifität dargelegt.[11]

er des Briefes zutiefst besorgt, dass die Gemeinde, so ahnungslos und unschuldig sie auch ist, durch falsche Lehren in die Irre geführt und Opfer von Betrügern werden könnte. Aus diesem Grund wird die Gemeinschaft dringend gewarnt und in Bezug auf die Unterscheidung zwischen korrekter und falscher Predigt ermahnt: „Sei auf deiner Hut, dass dich niemand nach Philosophie und leerem Betrug schlägt“ (βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης, 2:8*). Diese Warnpunkte des Universums, dargestellt als starke Engelsmächte, bestimmen nicht nur die kosmische Ordnung, sondern auch das Schicksal des Einzelnen. So muss der Mensch ihnen in kultischer Anbetung dienen und die Vorschriften befolgen, die sie ihm auferlegen (2:16–23*): sorgfältige Einhaltung der besonderen heiligen Zeiten – Feste, Neumond, Sabbat (2:16*) – sowie auferlegte Abstinenz von bestimmten Speisen und Getränken.

[Eduard Lohse, *Colossians and Philemon a Commentary on the Epistles to the Colossians and to Philemon, Hermeneia – a Critical and Historical Commentary on the Bible* (Philadelphia: Fortress Press, 1971), 2–3.]

[11]Es gibt viele Anspielungen auf die heidnische Vergangenheit der Empfänger des Briefes. Sie werden daran erinnert, dass sie einst entfremdet waren, mit einem feindseligen Geist, der in böse Taten verwickelt war (1:21*); es wird gesagt, dass sie in Sünden und in der Unbeschnittenheit des Fleisches tot waren (2:13*). Es waren also Heiden, die durch Epaphras (1:7f* und 4:12f*) die frohe Botschaft hörten und annahmen. In

Sowohl mit den zeitlichen Bezügen der Kolosser als auch der eigenen Situation des Paulus ist die Antwort auf die „Wann?“ Frage kann leicht von der cäsarischen bis zur römischen Gefangenschaft des Apostels reichen. Ich neige dazu, mich der früheren Ära der späten 50er Jahre zuzuwenden, als

der Taufe erlebten sie die schöpferische Kraft Gottes, der sie zu neuem Leben auferweckt (2:12*), der ihnen ihre Sünde vergeben hat (1:14*; 2:13*) und der sie mit Christus auferweckt hat (3:1*) damit sie fortan ihr Leben unter der Herrschaft Christi führen können (1,13f*). Die als Wahrheit erkannte Verkündigung (1:5f*) war als Lehre (1:17*) dargestellt worden, die in der Tradition zu einer eigenen Form geformt worden war (2:6f*). Aus dieser Überlieferung wurden in diesem Brief einzelne, im Wortlaut fixierte Elemente zitiert: Da ist der Hymnus, der die Weltherrschaft des erhöhten Christus besingt (1,15–20*); die Sätze, die sich mit der Taufe und Gottes Tat am Kreuz Christi befassen (2,12–15*); Listen von Taten, die die Christen ablegen und vermeiden sollten (3:5*, 8*) sowie eine Definition der Verhaltenshaltung (3:12*); und schließlich die Reihe von Ermahnungen, die an Christen in verschiedenen Lebensabschnitten gerichtet sind (3:18–4:1*). Die Gemeinde wird an diese vertraute Lehre erinnert und auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht, die sich daraus zwangsläufig ergeben: Christus als den Herrn zu bekennen, der die Herrschaft über die ganze Welt in seinen Händen hält, und ihm in allen Lebenslagen gehorsam zu sein.

[Eduard Lohse, *Colossians and Philemon a Commentary on the Epistles to the Colossians and to Philemon, Hermene-ia—a Critical and Historical Commentary on the Bible* (Phil-adelphia: Fortress Press, 1971), 2.]

Paulus in Cäsarea gefangen gehalten wurde.

1.2.4 Veranstaltungen

Auch hier werden angesichts der Formelnatur von 1:1-2 und nicht eines narrativen Musters keine identifizierbaren historischen Ereignisse vermerkt. Implizite Markierungen finden sich vor allem in der Darstellung der sich entwickelnden Gefahr, dass falsche Lehren in der Gemeinschaft Einzug halten. Dieses Material liegt hauptsächlich in Kapitel zwei des Briefes.[12]

[12]Eine Vielzahl von Vorschlägen, trotz und wahrscheinlich wegen der etwas mageren Beweise, die der Brief liefert, zeigt die akademische Industrie der Veröffentlichung von Büchern und Artikeln über die Lehre, die die Antwort des Autors provozierte, keine Anzeichen eines Nachlassens. Dieser Kommentar ist nicht der Ort für die Interaktion mit der Masse an Sekundärliteratur, die ebenfalls wenig Anzeichen für eine Konsensfindung aufweist. Hier kann man nur einige der neueren Vorschläge erwähnen, den Leser vor den Schwierigkeiten einer Rekonstruktion warnen und dann eine kurze und vorläufige Skizze dessen geben, was am plausibelsten erscheint.

In der Vergangenheit betrachteten Gelehrte eine jüdische Form des Gnostizismus oder die jüdische Mystik oder hellenistische Mysterienkulte oder den Neo-Pythagoräismus oder eine synkretistische Mischung aus einigen von ihnen als den Hintergrund, der die Identität der Philosophie liefert. Neuere Monographien und Kommentare haben weitere Variationen angeboten. Sappington entwickelt die Ansicht, dass irgendeine Form jüdischer Mystik der charakteristische Bestandteil der Lehre ist, und bietet eine vollständige Untersuchung des ähnlichen Musters asketischer und mystischer Frömmigkeit, das in einer Reihe jüdischer Apokalypsen zu finden ist.[13] Der charakteristische Beitrag von DeMaris ist den Mittelplatonismus als Kontext in die Diskussion einzuführen, in dem die Debatte des Briefes über das Erlangen von Wissen geführt wurde. Er sieht die bekämpfte Lehre daher als eine Mischung aus „populären mittelplatonischen, jüdischen und christlichen Elementen, die um das Streben nach Weisheit zusammenhängen.“[14] Wie der Titel seiner Monographie andeutet, findet auch Arnold eine Mischung.[15] Er liefert die umfassendste Untersuchung lokaler Inschriften und literarischer Beweise, insbesondere derjenigen, die sich mit der Ausübung von Magie befassen. Für ihn enthielt die synkretistische Lehre jüdische (kultische Bräuche) und heidnische (Mysterienkulteinweihung) Elemente, die im allgemeinen Rahmen von Magie und Volksreligion zusammenhingen. Zwei weitere Diskussionsteilnehmer verzichten auf eine synkretistische Lösung. Dunn vertritt in seinem Kommentar und in einem vorausgehenden Artikel die Auffassung, dass die Lehre rein jüdisch war, eine Diaspora-Synagogen-Apologetik, die sich selbst als glaubwürdige Philosophie propagiert, die mehr als fähig ist, mit allen himmlischen Mächten fertig zu werden, von denen angenommen wird, dass sie sie kontrollieren oder bedrohen menschliche Existenz.“[16] Martin hingegen betrachtet es als rein hellenistisch und behauptet, dass kynische Lehrer in die christliche Versammlung eingetreten seien, um zu beobachten, und dann eine kritische Beschimpfung christlicher Praktiken vorgetragen hätten, worauf der Autor von Kolosser antwortet.[17]

Allein die Zahl und Vielfalt der vorgeschlagenen Lösungen für die Identität der Philosophie sollte vor allzu zuversichtlichen Behauptungen warnen, sie zu rekonstruieren. Obwohl das Rezept des Autors zur Heilung der Krankheit, die er für eine Bedrohung des

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

Wohlbefindens seiner Leser hielt, einigermaßen klar rüberkommt, entzieht sich die Krankheit selbst jeder wirklich genauen Diagnose. Der Verfasser hatte keinen Grund, die damit verbundene Lehre genauer zu definieren. Er erwartet, dass seine Leser genau wissen, wovon er sprach, und so berührt er nur einige seiner Merkmale, indem er einige seiner Schlagworte und Slogans verwendet. Da die Beweise, die der Brief liefert, stückweise sind, drängt er den Interpreten über den Text hinaus, um einen erklärenden Rahmen für die fragmentierte Reflexion der Lehre und ihrer Praktiken zu finden, die in der Antwort des Autors zu finden ist. Das Kriterium für die Bewertung der verschiedenen Vorschläge bleibt die Bestimmung, welche allen Elementen der Polemik des Briefes am besten gerecht wird. Einige von ihnen erklären Teile des Schreibens nicht angemessen, aber dieses Kriterium an sich lässt immer noch eine Reihe konkurrierender Hypothesen zu.

Es gibt mindestens zwei weitere Schwierigkeiten bei jedem Versuch, den Brief zu verwenden, um die alternative Lehre zu rekonstruieren. Wie viele der direkten Bezugnahmen des Autors auf die Philosophie in diesem polemischen Brief können eher als einfache Beschreibung denn als negativ geneigte Karikatur aufgefasst werden? Und wenn die Rekonstruktion auf dem Teil des Briefes basiert, der in direkter Wechselwirkung mit der gegensätzlichen Lehre steht, ist es legitim, andere Teile des Briefes als indirekter auf die Lehre bezogen zu sehen und ihre Diskussion zur Vervollständigung der Rekonstruktion zu nutzen?

Trotz der Schwierigkeiten und vorausgesetzt, dass man sowohl unsicher über das weitere Vorgehen als auch vorsichtig über seine Schlussfolgerungen bleibt, lohnt es sich dennoch, die Hinweise des Briefes aufzugreifen, auf ähnliche Konzepte im damaligen Denken und damit hinzuweisen sich bemühen, das bestmögliche verfügbare Bild der Lehre zu zeichnen. Schließlich hat diese Lehre den Autor genug beunruhigt, um eine Reaktion darauf zu provozieren, und eine historische Rekonstruktion ist notwendig, wenn wir diese Reaktion so vollständig wie möglich würdigen wollen. Diese Skizze wird in drei Stufen ablaufen. Es wird mit der expliziten Terminologie beginnen, die in 2:18 erwähnt wird, zu einem umstritteneren Thema übergehen, das 2:8, 20 betrifft, und dann eine allgemeine Charakterisierung der Lehre vorschlagen. Weitere Aspekte werden im Laufe des Kommentars diskutiert.

Es wird kein äußerer falscher Lehrer erwähnt, der nach Colosae reist. Also keine “Judaisierer” von außen wie in Galatien. Offensichtlich war die falsche Lehre „hausgemacht“ und wurde erzeugt, indem versucht wurde, das apostolische Evangelium mit nichtjüdischer Argumentation über Ursprünge und das Universum zu kombinieren. Dies war höchstwahrscheinlich aufgrund des heidnischen Hintergrunds einiger seiner Mitglieder „hausgemacht“.

Zusammenfassend zu den historischen Aspekten **von 1:1-2 können wir also schlussfolgern, dass die Schrift die Form eines alten überzeugenden Briefes hatte. Paulus und Timotheus sind die designierten Absender des Briefes. Es richtet sich an die heiligen und frommen Brüder in Christus, die in der römischen Stadt Kolossä leben. Noch ist Paul nicht in die Stadt gefahren, um die Mitglieder persönlich kennenzul-**

[Andrew T. Lincoln, „The Letter to the Colossians“, in *New Interpreter’s Bible*, Hrsg. Leander E. Keck, vol. 11 (Nashville: Abingdon Press, 1994–2004), 560–562.]

ernen. Aber gerade die leuchtenden Kirchenbilder, die Paulus von Epaphrus, der offenbar ursprünglich die christliche Gemeinde in Kolossä gründete, überbracht haben, haben den Apostel so inspiriert, dass er ihnen schreiben will, um ihnen weitere Belehrungen im Evangelium zu geben. An die Kolosser wird nicht über Gebete hinaus appelliert, um sie dazu zu bringen, den Dienst des Paulus zu untermauern. Er schreibt kein Empfehlungsschreiben wie im Römerbrief in Erwartung eines bevorstehenden Besuchs, um Unterstützung zu sammeln. Er verteidigt auch nicht seinen Anspruch auf apostolische Autorität wie im Galaterbrief. Vielmehr versucht er lediglich, sie tiefer in die Botschaft des Evangeliums einzuweisen und ihre Treue zu Christus, der ihm berichtet wird, zu bekräftigen. Das Vorhandensein falscher Lehren – vgl. Kapitel zwei – spielten eine Rolle beim Schreiben des Briefes.

2.0 Literarisch

Neben der geschichtlichen Auseinandersetzung mit einem alten Schriftdokument sind die literarischen Qualitäten der Schrift als Grundlage für die Interpretation der Schrift zu prüfen. Der Fokus liegt darauf, sich wiederholende Muster des Gedankenausdrucks als wichtiges Vehikel für die Kommunikation von Ideen zu identifizieren. Solche Muster – von einzelnen Wörtern bis hin zu ganzen Dokumenten – sind wesentliche Elemente der Kommunikation.

Die Bezeichnungen Extern und Intern sind ziemlich willkürlich und werden hauptsächlich verwendet, um die Kontinuität in der gesamten Gliederung zu wahren. Extern ist mit der Identifizierung von Formen auf einer breiten Gattungsebene und auf einer kleineren Einheitsebene verbunden. Intern ist hauptsächlich mit der Analyse einzelner Wörter und Phrasen und ihrer Position innerhalb des Satzausdrucks verbunden.

2.1 Extern: Literarische Formen:

Die Palette möglicher Formen in alten Schriften ist ziemlich umfangreich, wobei einige von ihnen nicht sehr genau mit verwandten modernen Formen übereinstimmen. Glücklicherweise ist für den Bibelstudenten die Bandbreite der breiten Formen der neutestamentlichen Schriften auf Evangelium, Geschichte, Brief und Apokalypse beschränkt. Sicherlich ist dies nur ein kleiner Prozentsatz der verfügbaren Formen in alten Schriften im Allgemeinen. Und innerhalb des NT findet eine begrenzte Vermischung von Formen statt. Die anspruchsvolleren Analyseoberflächen mit kleineren Schrifteinheiten innerhalb der vier breiten Formen.

Darüber hinaus schreiben die NT-Autoren in Koine-Griechisch als ihrer zweiten Sprache, während sie in ihrer Muttersprache Aramäisch denken und manchmal Formen aus dieser heraus reproduzieren. Außerdem wird der Einfluss des Lateinischen, der Amtssprache des Römischen Reiches, in den neutestamentlichen Dokumenten zum Vorschein kommen.

2.1.1 Identifizieren Sie die literarische Struktur oder Form.

Während des letzten halben Jahrhunderts hat die NT-Wissenschaft, insbesondere in den USA, den Schwerpunkt stark auf die Analyse der literarischen Form verlagert. Die Disziplin der Paulinischen Studien hat der Briefform große Aufmerksamkeit geschenkt, insbesondere der Gegenüberstellung von modernen und antiken Briefformaten. Natürlich gibt es die Disziplin der Formkritik seit weit über einem Jahrhundert, aber die Neue Literaturkritik, die diese

neuere wissenschaftliche Aktivität etwas abdeckt, ist ein Nachkriegstrend in der Bibelwissenschaft. Derzeit ist Narrative Kritik das Etikett in Mode, aber auch Leser-Antwort-Kritik, Structuralismus und Rhetorische Kritik werden unterschiedliche Aspekte der literarischen Natur eines geschriebenen Textes berühren. Der bei BIC verfolgte Ansatz ist grundlegender und konzentriert sich auf Form und Struktur, die in einem geschriebenen Text vorhanden sind. Was können wir aus einer Analyse dieser Dinge heraushören, die uns der Text sagt? Obwohl manchmal als gegensätzliche Perspektiven betrachtet, sollten die historischen und die literarischen Aspekte als komplementäre und nicht als widersprüchliche Blickwinkel betrachtet werden.

2.1.2 Analysieren Sie die Rolle des Textes als Form. Wie bereits erwähnt, bildet Kol. 1:1-2 eine einheitliche Unterform des alten Briefes. Die lateinische Bezeichnung lautet Praescriptio, also Vorschreiben. Dies war die ID-Markierung für den Brief. Als der Brief auf ein Papyrusblatt geschrieben und dann nach Fertigstellung zu einer Rolle gerollt wurde, wurde die Praescriptio-Formel „S bis R: Grüße“ auf das Siegel auf der Außenseite der Rolle geschrieben, um den Brief zu identifizieren. Später, als der Buchstil eines Kodex zum Material für Kopien des NT wurde, wurde der Praescriptio-Inhalt zu Identifikationszwecken auf Innenseiten mit mehreren Dokumenten am Anfang des Briefes platziert. Das ist bis heute die Position der Praescriptio geblieben.

Drei Elemente umfassen den Inhalt einer Praescriptio: 1) Bezeichnung des/der Absender(s) des Briefes; 2) Angabe des/der vorgesehenen Empfänger(s) des Schreibens; 3) eine Begrüßung, die eine freundschaftliche Verbindung zwischen den beiden bekräftigt. Normalerweise wurde der Absender durch einen persönlichen Namen identifiziert, ebenso wie die Empfänger. Meistens war die Begrüßung eine Art Gesundheitswunsch. Zu diesen drei Kernelementen könnten modifizierende Begriffe und Phrasen hinzugefügt werden. Dies konkretisierte die eher trockene Formelstruktur, zusammen mit einem Hinweis auf potenzielle Diskussionsthemen, die im Hauptteil des Briefes zu finden sind. Die Briefe im paulinischen Korpus des NT zeigen sowohl ein einheitliches Festhalten an der Kernstruktur des antiken Briefes als auch die Kreativität des Apostels zur Erweiterung dieser Kerneinheiten.

Ironischerweise ist das Praeskriptio innerhalb des NT, das den Briefen in dieser Welt Jakobus 1:1, Ἰάκωβος θεοῦ καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ δοῦλος ταῖς δώδεκα φυλαῖς ταῖς ἐν τῇ διασπορᾷ χαίρειν, “Jakobus, Diener Gottes und Herrn Jesus Christus, an die zwölf Stämme der Diaspora, Grüße” kommt. Der Absender ist das einzige erweiterte Element. Der Empfänger wird durch eine symbolische Beschreibung und nicht durch einen persönlichen Namen angegeben. Der Gruß χαίρειν ist dem gewöhnlichen mündlichen Gruß „Hallo“ im Altgriechischen entnommen (vgl. 2 Johannes 10). Dieses grundsätzliche Festhalten an standardisierter Form und doch individualisierter Kreativität bei den Details ist eher typisch für die brieflichen Praescriptia in der griechischen Briefschreiberwelt des 1. Jahrhunderts.

Alle dreizehn Briefe, die traditionell Paulus als Absender zugeordnet sind, halten sich an die dreifache Struktur. Und sie veranschaulichen auch eine tiefe Kreativität beim Hinzufügen von Erweiterungsele-

menten zum Kern.[13] Man sollte auch sehen, dass diese Erweiterungselemente die Hauptquelle für die Anwendung des Textes auf unsere heutige Welt sind. Dies wird insbesondere dann der Fall sein, wenn diese Elemente eine spirituelle oder ethische Ausrichtung haben. Die auslegungsbezogene Relevanz des Briefstabens Praescriptio wird in erster Linie an dieser Stelle kommen. Darüber hinaus ist der Deutungswert des Schreibens Praescriptio vor allem historischer Natur.

2.2 Intern: Literarische Struktur:

Der interne literarische Fokus baut im Wesentlichen auf der Prämisse der Schlüsselrolle eines Satzes sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation auf. Als einheitlicher Ausdruck passt es in Satzgruppen, die in modernen literarischen Begriffen normalerweise als Absatz bezeichnet werden. Dann kommen Gruppen von Absätzen zusammen, um das Dokument in schriftlicher Form zu vervollständigen. Die Anordnung, Verknüpfung, Inhaltsthemen usw. für Dokumente ist grenzenlos und hängt weitgehend von der Kreativität des Komponisten ab. Aber ein Satz muss bestimmte Elemente enthalten, um einen Satz zu bilden. Normalerweise bedeutet dies einen vollständigen Gedanken. Substantive und Verben werden zusammengebracht, um vollständige Gedanken zu erzielen. Verben drücken entweder Handlungen aus oder bestätigen Seinszustände. Substantive und ihre Substitute definieren den Erzeuger und/oder Empfänger der verbalen Handlung. Mit Zuständen, die durch das Verb ausgedrückt werden, verschiebt sich die Rolle der Substantive dahingehend, zu definieren, wer oder was im Zustand des Seins existiert. So bewegt sich das Substantivsubjekt von der Angabe des Erzeugers der verbalen Handlung zur Angabe dessen, was im Zustand des Seins existiert. Das heißt, von den aktiven zu den passiven Rollen. Da dies eher eine statische Existenz als eine aktive Bewegung bestätigt, wird der Erzeuger dieses Seinszustands im Englischen in einer Präpositionalphrase durch „from“, „by“, „with“ usw. ausgedrückt. Aufgrund der sprachlichen „Elternschaft“ mit dem Altgriechischen, der griechische Satz funktioniert ziemlich genau so wie sein englisches Gegenstück.

Wenn wir zum alten Briefstaben Praescriptio kommen, taucht eine weitere sprachliche Phanenomie auf. Es ist von Natur aus eher ein formelhafter als ein Satzausdruck. Sicherlich konnte in einigen alten Praescriptia der Gruß, also Salutatio, satzweise strukturiert werden. In frühchristlichen Schriften verwendete die Gebetswunschnatur des Grußes manchmal ein bestimmtes Verb. Aber grundsätzlich und einheitlich wird in diesen Fällen die griechische Optativform des Verbs als Bitte gefunden. Diese Formulierung einer Idee in eine höfliche Bitte galt als der einzig richtige Weg, sich dem Allmächtigen Gott zu nähern. Das heißt, wir bitten Gott; wir sagen Gott nicht, dass er dies oder das tun soll. So wurde der Gruß als Gebetswunsch formuliert.

Keiner der Briefe von Paulus enthält ein bestimmtes Verb im Begrüßungsabschnitt. Aber in 1. Petrus 1:2, 2. Petrus 1:2 und Judas 2 finden wir πληθυνθείη, „mögen Sie sich vermehren“; und in 2. Johannes 3, ἔσται, „sie werden sein“. Aber 2. Johannes 3 ist eher ein Ausdruck des Vertrauens als ein Gebetswunsch.

---

[13]Für eine Auflistung der Unterteilungen der Buchstaben in das Neue Testament, siehe „Briefe im Neuen Testament“, https://cranfordville.com/NT-Lec31-3229.html#3.1.2.2.1.3.

2.2.1 Entwickeln Sie ein Verständnis für den Wortlaut. **Die detaillierteste Analyse des Wortlauts eines Textes erfordert die Analyse jedes Wortes im Satz. Diese Aktivität gibt uns nicht nur die Bedeutung jedes Wortes, sondern definiert auch die Rolle jedes Wortes im Satz. Technisch als Morphologie und Syntax bekannt, sind diese beiden Aspekte unerlässlich, um den griechischen Text korrekt in eine Empfängersprache wie Deutsch zu übersetzen. Darüber hinaus sind sie wesentlich für die Bestimmung der genauen Bedeutung, die im Satz enthalten ist. In gewisser Weise ist eine solche Analyse der mühsamste Aspekt der Analyse, aber eine ihrer wichtigeren Aufgaben.[14]**

Παῦλος: 2. - Nominativ (Unabhängig) - M - S - Παῦλος, ὁ - Paulus

ἀπόστολος: 2. - Nominativ (Appositiv) - M - S - ἀπόστολος, ὁ - Apostel

Χριστοῦ: 2. - Genitiv (Besitzer) - M - S - Χριστὸς, ὁ - von Christus

Ἰησοῦ: 2. - Genitiv (Poss) - M - S - Ἰησοῦς, ὁ - Jesus

διὰ: Präposition mit Substantiv im Ablativ, das Agentur bezeichnet - durch

θελήματος: 3. - Ablativ (Mittel) - N - S - θέλημα, -ατος, τό - der Wille

θεοῦ: 2. - Genitiv (Besitz) - M - S - θεός, ὁ - Gottes, von Gott

καὶ: koordinierte Konjunktion, die die beiden Absender verbindet - und

Τιμόθεος = Pers. Name - Nom (Unabhängig) - M - S - Τιμόθεος, ὁ - Timotheus

ὁ ἀδελφὸς: Nominativ (Appositiv) - M - S - ἀδελφὸς, ὁ - unser Bruder

Vers 2
τοῖς , , , ἀδελφοῖς: 2. - Dativ (Referenz) - M - P - ἀδελφός, -οῦ, ὁ - an die ... Brüder

ἐν: Präposition, die den Ort bezeichnet - in
Κολοσσαῖς: Geog Name - Lokativ (Ort) - M - P - Κολασσαεύς (Κολοσσαεύς, Κολοσαεύς, Κολοσαεύς), -έως, ὁ - unter den Kolossern

ἁγίοις: Adjektiv (attributiv) - Loc - M - P - ἅγιος, -ία, -ον - zum Heiligen

καὶ: koordinierte Konjunktion, die die beiden Adjektive verbindet - und

---

[14]Eine detaillierte Auflistung von Morphologie und Syntax, die in Parsing zusammengeführt werden, finden Sie in „Appendix 2: Guides to Parsing“ in Lorin L. Cranford, *Learning Biblical Koine Greek*, Band 35 des Biblical Insights Commentary auf cranfordville.com. Die Morphologie, die sich auf alternative Schreibweisen konzentriert, ist einfacher zu bestimmen. Die Syntax, die sich auf die Rolle des griechischen Wortes in einem Satz konzentriert, ist schwieriger zu bestimmen. Aber exegetische Einsichten stammen überwiegend aus der Syntax und nicht aus der Morphologie. In diesem hier verwendeten Parsing-Modell werden beide Aspekte kombiniert, um eine umfassendere Grundlage des Verständnisses zu schaffen.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

πιστοῖς: Adjektiv (attribitiv) - Loc - M - P - πιστός, -ή, -όν - an die Gläubigen

ἐν: Präposition, die den Ort bezeichnet - in

Χριστῷ: 2. - Lokativ (Sphäre) - M - S - Χριστὸς, ὁ - in Christus

χάρις: 3. - Nominativ (unabhängig) - F - S - χάρις, -ιτος, ἡ - Gnade

ὑμῖν: Pers Pron - Dativ (Referenz) - P - σύ - an dich

καὶ: Koordinatenkonjunktion, die zwei Substantive miteinander verbindet - und

εἰρήνη: 1. - Nominativ (Unabhängig) - F - S - εἰρήνη, ἡ - Frieden

ἀπὸ: Präposition mit Ablativnomen bezeichnet Trennung und Quelle - von

θεοῦ: 2. - Ablativ (Quelle) - M - S - θεός, -οῦ, ὁ - von Gott

πατρὸς: 3. - Nominativ (Appositiv) - M - S - πατήρ, -τρός, ὁ - Vater

ἡμῶν: Personalpronomen - Genativ (Besitzer) - P - ἐγώ - unser

Beobachtungen aus diesem Parsing:
(1) Die Schlüsselbegriffe in dieser Passage sind klar: Paulus; Timotheus; Brüder; Gnade und Frieden.

(2) Die Erweiterungsausdrücke bereichern die Kernstruktur:

Zu Παῦλος wird hinzugefügt ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ διὰ θελήματος θεοῦ, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen

Zu Τιμόθεος kommt ὁ ἀδελφὸς, unser Bruder.

Zu τοῖς... ἀδελφοῖς kommt hinzu ἐν Κολοσσαῖς ἁγίοις καὶ πιστοῖς, unter den Kolossern Heilige und Gläubige. Ebenfalls hinzugefügt ist ἐν Χριστῷ, in Christus.

In Bezug auf die Brüder fällt die symmetrische Balance zwischen den Präpositionen „Heilige und Gläubige“ und der Postposition „in Christus“ auf. Die menschlich/göttlichen Aspekte werden dadurch hervorgehoben. Oder anders betrachtet werden dadurch das menschliche Handeln und die göttliche Stellung in den Fokus gerückt. Dies schafft einen Rahmen für das Verständnis der Errettung in Christus als Berührung mit menschlichen Verpflichtungen und der göttlichen Positionierung des christlichen Bruders.

Zu χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη wird ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν hinzugefügt, von Gott, unserem Vater. Anmut aus dem gleichen Wurzelstamm wie hallo (χάρις / χαίρειν) signalisiert Paulus’ religiös orientierten hallo-Gruß.[15]19 Mit dem griechischen

[15]In der Grußformel εἰ. ὑμῖν= לָכֶם שָׁלוֹם (vgl. aRi 6:23; 19:20; Da 10:19 Theod.; Tob 12:17) Lk 24:36; J 20:19, 21, 26. εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ Friede diesem Haus Lk 10:5; vgl. vs. 6 (WKlassen, NTS 27, ’81, 488–506); Mt 10:12 v.l., 13 (zu εἰ. ἐπί w. gem. vgl. Is 9:7; Ps 84:9). In Briefliches Schließung καὶ ἔστω μεθ’ ὑμῶν εἰρήνη Frieden sei mit dir AcPlCor 2:40. – Eine neue und charakteristische Entwicklung ist die Kombination des griechischen Briefgrußes χαίρειν mit einem hebräischen Ausdruck in den paulinischen

hallo kommt das jüdische hallo im griechischen Wort εἰρήνη, Frieden. Das griechische Alte Testament, die Septuaginta, spiegelt dies in der LXX-Verwendung hauptsächlich שלום shalom wider. So gibt Paulus einen kombinierten griechischen und hebräischen Gruß mit einem deutlich christlich-religiösen Ton heraus.

(3) Die Standard-Praescriptio-Formel wird befolgt: Vom Absender zum Empfänger: Hallo. Dadurch wird das Dokument sofort als altgriechischer Briefform identifiziert. Dies bedeutet, dass ein Anlass die Abfassung des Briefes veranlasste. Während es in der Praescriptio angedeutet werden kann oder auch nicht, wird es normalerweise entweder im folgenden Proem oder in den frühen Materialien im Hauptteil des Briefes direkt identifiziert.

Die beiden Adjektive, die Brüder qualifizieren, ἁγίοις καὶ πιστοῖς, geben zumindest einen Hinweis auf die Motivation hinter dem Schreiben dieses Briefes. Die Qualität des christlichen Engagements der kolossischen Gläubigen inspirierte Paulus, diesen Brief des Lobes und der Anbetung für die „Brüder" in Kolossä zu verfassen. Dieses Thema wird an mehreren Stel-

und nachpaulinischen Buchstaben χάρις καὶ εἰρήνη (s. χάρις 2c) Rö 1:7; 1 Kor 1:3; 2 Kor 1:2; Gal 1:3; Eph 1:2; Phil 1:2; Kol 1:2; 1 Thess 1:1; 2 Thess 1:2; Tit 1:4; Phlm 3; Rv 1:4. (χάρις, ἔλεος, εἰρήνη) 1 Ti 1:2; 2 Ti 1:2; 2J 3. (χάρις καὶ εἰ. – oder w. ἔλεος – πληθυνθείη, vgl. Da 4:1; 4:37c LXX; 6:26 Theod.) 1 Pt 1:2; 2 Pt 1:2; Jd 2; 1 Klins; Polins; MPolins; vgl. Gal 6:16; Eph 6:23; 2 Thess 3:16; 1 Petrus 5:14; 3J 15; ISm 12:2; B 1:1 (χαίρετε ἐν εἰ.); bis zu einem gewissen Grad, mng. 2b ist auch in diesem Ausdruck impliziert. [*Ein griechisch-englisches Lexikon des Neuen Testaments und anderer frühchristlicher Literatur*, 3. Aufl., sv. εἰρήνη, ης, ἡ]

len entwickelt, beginnend im Proem (1:3-8) und im Hauptteil des Briefes selbst.

2.2.2 Beurteilen Sie die strukturelle Anordnung der Schriftstelle.

Eine bildliche Darstellung dieser grammatikalischen Anordnung der Formelstruktur ist mit einem Verfahren namens Blockdiagramm.[16] Hier ist das Diagramm von Kol. 1:1-2,

Superscriptio:

1.1 Παῦλος
ἀπόστολος
Χριστοῦ Ἰησοῦ
διὰ θελήματος θεοῦ
καὶ
Τιμόθεος
ὁ ἀδελφὸς

Adscriptio:

ἐν Κολοσσαῖς
ἁγίοις καὶ πιστοῖς

2.2 τοῖς... ἀδελφοῖς
ἐν Χριστῷ,

Salutatio:

3 χάρις
ὑμῖν
καὶ
εἰρήνη
ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν

[16]Eine Erklärung und Richtlinien für dieses Verfahren finden Sie in „Anhang 5: Schritte zu einer literarischen Strukturanalyse des griechischen Textes" in Lorin L. Cranford, *Learning Biblical Koine Greek*, vol. 35 des Biblical Insights Commentary auf cranfordville.com.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

Nur ein kurzer Blick auf dieses Diagramm offenbart ein tiefes Gefühl von Balance und Symmetrie durch die Erweiterungselemente der Kernstruktur. Angesichts der fast musikalischen Art und Weise, wie Koine-Griechisch im ersten Jahrhundert gesprochen wurde, wäre das rthymische Gleichgewicht der Dur-/Moll-Segmente sehr gut in den auditiven Klängen dieser gesprochenen Worte durchgekommen. Jedem Hauptelement wird mindestens eine Erweiterung hinzugefügt. Beachten Sie auch die häufige Verwendng von miteinander verknüpften Ausdruckspaaren. Paulus/Timotheus; Apostel/Bruder; Christus Jesus/Wille Gottes; unter Kolossern/in Christus; heilig/treu; zu dir/von Gott; Gott Pater/Mann. Mann kann nicht umhin, beeindruckt zu sein von dieser klaren literarischen Schönheit, die in diese Worte eingebettet ist. In der chaotischen Welt des ersten Jahrhunderts muss es selbst beruhigend gewesen sein, die wunderbar ausgedrückten Worte der Ermutigung und Zusicherung des Apostels Paulus zu hören, als sie der versammelten Gruppe von Gläubigen vorgelesen wurden.

2.2.3 Bewerten Sie die kontextuelle Rolle der Schriftstelle.

Die letzte Frage der Exegese, die untersucht werden muss, hat damit zu tun, wie diese Passage in die anderen Gedankeneinheiten des gesamten Dokuments passt. Der literarische Kontext spielt eine Rolle bei der Bestimmung der Bedeutung der Wörter innerhalb einer Passage.

Als erstes Element in einem antiken Brief fungierte die Praescriptio vor allem im Rollenformat als Brief-ID. Später, ab dem vierten Jahrhundert, wurde die Praescriptio am Anfang des Briefes aufgeführt und erfüllte immer noch die Identifizierungsfunktion. Aber jetzt gewann die Rolle der Erweiterungselemente, um eine detailliertere Diskussion im Briefkörper vorwegzunehmen, eine größere Bedeutung.

Diese einleitende Funktion des Briefstabens Praescriptio hat aus heutiger interpretatorischer Sicht eine wichtige Bedeutung. Eine sorgfältige Prüfung der Details kann wichtige Themen aufzeigen, die im Text des Briefes besprochen werden sollen. Somit setzen diese frühen Signale Grenzen und Schwerpunkte für die späteren Diskussionen.

Zusammenfassendes Fazit

Was können wir aus diesem Rückblick auf die Abfassung und frühe Abschrift dieses paulinischen Briefes schließen? Insbesondere, welche Art von möglicher Grundlage für die zeitgenössische moderne Anwendung dieser Verse kann herausgelesen werden?

(1) Unter der Autorisierung des Paulus als Apostel wurde ein Brief verfasst, der an die christlichen Gemeinden in Kolossä gesandt werden sollte.

BIBLICAL INSIGHTS COMMENTARY

(2) Timotheus hat höchstwahrscheinlich das eigentliche Schreiben des Dokuments nach dem Diktat von Paulus vorgenommen.

(3) Der Brief wurde an die Christen unter den Einwohnern der Stadt gesandt. Die persönliche Anrede bekräftigt die Existenz einer Glaubensgemeinschaft als Teil einer größeren Gruppe von Einwohnern der Stadt.

(4) Ohne den direkten Bezug auf σωτηρία, „Erlösung", zu verwenden, bestätigt die Praescriptio mehrere Aspekte, die mit dieser zentralen Idee verbunden sind.

a) ἀπόστολος, „Apostel", hier in Apposition zu Παῦλος, „Paulus", übernimmt in der literarischen Vertonung der Praescriptio die Rolle des offiziellen Titels, der zur Abfassung des Briefes berechtigt. Paulus schreibt diesen Brief in seiner von Gott auserwählten Rolle als einer, der durch den Willen Gottes beauftragt wurde. Er wurde von Gott ausgesandt (vgl. Verb ἀποστέλλω), um die Heilsbotschaft zu überbringen. Das Schreiben dieses Briefes ist ein Teil dieser Beauftragung. Auch diese Beauftragung gehört Christus Jesus, Χριστοῦ Ἰησοῦ. Er steht im Mittelpunkt der Inbetriebnahme. Im Mittelpunkt der Heilsbotschaft steht Christus Jesus.

b) Eine primäre Mission von σωτηρία ist es, die Menschheit als ἀδελφοί, „Brüder", zusammenzubringen. Timotheus und Paulus sind trotz ihrer ethnischen Unterschiede Brüder. Timotheus und Paulus sind trotz dramatisch unterschiedlicher Hintergründe Brüder der Gläubigen in Kolossä. Und obwohl sie sich nicht offiziell kennengelernt haben. Die zentrale Stellung der Familie im frühen Christentum tritt hier in den Vordergrund. Trotz ihrer Unterschiede sah Paulus die Gemeinsamkeit der „Brüder" als über alle Unterschiede hinausgehend an. Alle stehen zusammen mit dem Gott dieses Universums als unser Vater, πατρὸς ἡμῶν.

c) Wie ist das möglich? Gnade und Frieden, die von Gott kommen, ist wie: χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ? Göttliche Gunst, χάρις, und göttlicher Segen, εἰρήνη, sind die Quellen, ἀπὸ θεοῦ, dieser Erlösung. Dieser kontinuierliche Strom göttlicher Gunst und Segnung ist die lebensverändernde Dynamik hinter einer solchen Errettung. Was sie im menschlichen Leben hervorbringen, sind ἁγίοις καὶ πιστοῖς, „heilige und treue" Leben. Das heißt, ein Leben, das Gott hingegeben war und Seinen Wegen treu lebte. Das Bild von Gott als Vater bereichert dieses Bild.

(5) Diese Erweiterungssignale späterer Diskussionen erzeugen Aufregung und Interesse an den Worten des Paulus. Sie bauen Vorfreude darauf auf, wie er sie zu einer umfassenderen Erklärung ausfüllen wird. Die Verlesung des Briefes an jede der versammelten Hauskirchengruppen machte diese Anbetungserfahrung für die Zuhörer unvergesslich. Man kann sich leicht die Aufregung der Gruppe bei diesem Anbetungsanlass vorstellen.

Nun die entscheidende Frage: Wie predigen und lehren wir diese heiligen Worte unserem modernen Publikum? TEIL-ZWEI:-DIE-AUSLEGUNG-VON KOL. 1:1-2 wird versuchen, diese Frage zu beantworten. Mit der abgeschlossenen Exegese haben wir eine solide Grundlage für den Aufbau von Predigten und Lehren innerhalb der etablierten Grenzen der Textbedeutung.